MÜNCHEN

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Intendant Hans Schweikart

HEFT 1

Spielzeit 1958/59 (48. Spielzeit)

Redaktion: Alfred Erich Sistig / Wolfgang Zimmermann
Szenenphotos: Hildegard Steinmetz, Gräfelfing
Klischees: Südd.-Graphische Kunstanstalt, München 22, Liebherrstraße 5
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Fackler, München 1, Weinstr. 4 am Rathaus, Telefon 2 62 21
Druck: Verlagsanstalt Walter König, München 13, Schellingstr. 44

Reginald Rose

Horst Budjuhn

Die Zwölf Geschworenen

ERNST MÜLLER-MEININGEN JR.

Der Mensch und das Richteramt

Schon im Buche Sirach stand zu lesen: „Laß dich nicht gelüsten ein Richter zu sein; denn durch deine Kraft wirst du nicht alles Unrecht zu Recht bringen." In den mittelalterlichen Bestallungsurkunden für die Richter kehrt dieses Wort häufig wieder, und es hat bis heute an Gültigkeit nichts verloren. Denn das, was wir „irdische Gerechtigkeit" nennen, ist wesensmäßig ein unsäglich grobes Ungefähr. Wir verpassen — als Richter, Geschworene, Schöffen — der „Schuld" die „Strafe" wie der Schneider dem Wams die Elle.

Die besten und unruhigsten Geister aus unserer Mitte fragen sich da aus bohrendem Zweifel immer wieder, ob wir kraft unserer Armut an Erkenntnis — hin- und hertappend zwischen Erfolgsstrafrecht, das wägen will nach der objektiven Schwere der Tat, und Schuldstrafrecht, das messen will nach der mutmaßlichen subjektiven Verantwortlichkeit des Täters — nicht den Mut aufbringen sollten, vom traditionellen Strafrecht zu einem modernen Maßnahmenrecht vorzustoßen, das sich in menschenmöglicher Weise frei macht von Willkür und Pharisäertum, das der Resozialisierung und Besserung dient und nur nach dem Maßstab nicht zu behebender Gefährlichkeit die Gesellschaft vor dem hoffnungslosen Fall (und den hoffnungslosen Fall vor der Gesellschaft) mittels sichernder Mauern für dauernd bewahrt.

Jene „Zwölf Geschworenen" quälen sich „nur" um die verhältnismäßig simple Frage: War der Angeklagte überhaupt der Täter? Und die kategorische Pflicht wie das herrliche Recht zum Zweifel, zum fanatischen Zweifel, triumphieren hier, ausgelöst vom beharrlichen Willen eines einzigen. Aber dieser Einzelne fehlt leider allzu oft. Fehlt, aus Trägheit des Herzens, aus Stumpfheit der Seele.

„Wissen Sie denn überhaupt, ob der Angeklagte unschuldig ist?" „Nein, aber wissen Sie denn, daß er schuldig ist?" Das ist der Kernpunkt. Die höchste Anspannung von Verantwortung und Gewissen bei der Wahrheitsfindung ist dem Richter in unvergleichbarer Weise aufgegeben. Wahrheitsfindung? Was ist Wahrheit? Und was ist Gerechtigkeit auf dieser Welt? Den besten Annäherungswert in Menschenliebe und Demut zu suchen, das bleibt die ewige Aufgabe dessen, der bestellt ist zu richten.

ROMANO GUARDINI

Das Gute und das Gewissen

Sagt, wo findet sich die Gerechtigkeit, welche Liebe mit sehenden Augen ist? *Nietzsche*

Es gibt das Gewissen! Es gibt in uns jenes letzte Etwas, das zum Guten in Verbindung steht; das auf das Gute antwortet, wie das Auge auf das Licht.

Die Kraft dieses Antwortens kann geschwächt, kann durch Vererbung oder Umgebung abgestumpft, durch persönliche Erfahrungen irregemacht werden. Wenn wir aber etwas zu Gesicht bekommen wollen, so müssen wir es dort aufsuchen, wo es rein hervortritt; dann sind wir auch im Stande, es in seiner Verdunkelung zu beurteilen. Es gibt das Gewissen. Wir tragen es lebendig in uns. Es meldet sich, im Guten, wie im Schlimmen.

Und damit wir auch sofort seiner besonderen Art inne werden, fühlen wir uns ein wenig in das Wort hinein: „Ge-Wissen". Das ist mehr als bloß „etwas wissen". Es ist ein „Wissen um Etwas". Es liegt also eine Inwendigkeit darin; ein Bei-sich-haben; ein Alleinsein mit etwas; ein Umfangen und Durchdringen. Es liegt eine Tiefe darin, die in dem Satz entfaltet ist: „Ich weiß mit mir selbst, daß es so recht ist."

Das aber, worum in dieser Weise gewußt wird, ist das Gute. Das Gute ist ein Etwas, das man wollen soll; ein Inhalt. Aber was ist es?

Das Gute ist das Gute. Wir können es auf nichts anderes mehr zurückführen. Wir können nicht etwa sagen: Das Gute ist die Liebe zum anderen Menschen; oder: Es ist die Treue gegen sich selbst. Das wäre nur ein Teil, ein Ausdruck des Guten. Andererseits können wir auch nicht sagen: Das Gute ist das Wahre. Gewiß ist das Gute wahr, aber es ist nicht das Wahre, sondern – eben das Gute. Es ist es selbst.

Immer aber ist es ein Inhalt. Es ist etwas Positives. Mehr als das: Es ist Positivität schlechthin. Inbegriff von Würde, Hoheit, Wert. Etwas, hinter das ich nicht mehr zurückdringen kann; das in sich selbst steht; deshalb, weil es unendlicher Inbegriff ist.

Noch einmal mehr: Das Gute ist etwas Lebendiges. Nichts Abstraktes, kein bloßes „Gesetz", sondern etwas Lebendig-Geistiges. Woher ich das sage? Ich erfahre es so. So kommt es innerlich an mich heran. So berührt es mein Gewissen.

Im Angesicht des Todes

Die Beratungen der Geschworenen stehen – in Ländern mit der Todesstrafe – oft im Schatten eines Todesurteils. Bedenkt jeder die Qualen eines zum Tode Verurteilten?
Dostojewski, wegen einer politischen Lappalie 1849 zum Tod verurteilt, bereits zur Hinrichtung geführt und in letzter Minute begnadigt, läßt den Fürsten Myschkin im „Idioten" die letzten Augenblicke eines zum Tode verurteilten Verbrechers erzählen – ein Bericht von Dostojewskis eigenem Erleben.

Er wurde zum Exekutionspfahl geführt und angebunden. Aber zwanzig Minuten später, als er bereits das Schafott bestiegen hatte, kam die Botschaft, daß er begnadigt und das Todesurteil in eine mildere Strafe umgewandelt worden sei. Doch in der Zeit zwischen den beiden Urteilen hatte er in der Überzeugung gelebt, daß er in wenigen Minuten unweigerlich sterben müsse. Der Priester trat mit dem Kreuz der Reihe nach zu jedem von ihnen. Noch fünf Minuten hatte der Mann zu leben. Er erzählte mir, daß es ihm geschienen hätte, als seien diese fünf Minuten ein unendlicher Zeitraum, eine wahre Überfülle an Zeit, soviel, daß er sie noch aufteilen könne, daß er nicht an den letzten Augenblick zu denken brauche, daß ihm mit diesen fünf Minuten noch viele Leben übriggeblieben seien. Von diesen fünf Minuten bestimmte er zwei, um von seinen Freunden Abschied zu nehmen, dann behielt er noch zwei Minuten, um zum letztenmal über sich selbst nachzudenken und dann noch eine Minute, um zum letztenmal um sich zu schauen . . .

Die zwei Minuten kamen, die er aufgespart hatte, um über sich selbst nachzudenken . . . Er versuchte so schnell und so klar als möglich sich vorzustellen, wie es sei, daß er in diesem Augenblick noch lebe und existiere und drei Minuten später irgend etwas sein würde – irgendwer oder irgendwas. Aber was? Und wo? Er wollte das in diesen zwei Minuten ergründen. Nicht weit entfernt war eine Kirche, und die vergoldete Kuppel glitzerte in der strahlenden Sonne. Er erinnerte sich, daß er unentwegt und hartnäckig diese strahlende Kuppel angeschaut hatte; er konnte sich von diesem Licht nicht losreißen. Es schien ihm, daß diese Strahlen die Substanz seiner künftigen Existenz seien und daß er in drei Minuten irgendwie mit ihnen verschmelzen würde. Das Gefühl der Unsicherheit und Ablehnung gegen das Neue, das sein würde, das unmittelbar auf ihn zukam, war schrecklich. Aber nichts, sagte er, sei so grauenhaft gewesen wie der immerwährende Gedanke: wie wäre es, wenn du nicht sterben müßtest? Wenn du ins Leben zurückkehren könntest? Die Ewigkeit wäre dir dann geschenkt. Und sie würde dir gehören. Jede Minute machte ich zu einem Äon, keine würde ich mir entgehen lassen, jede würde ich zählen, wenn sie vorüberginge, nicht eine würde ich vergeuden . . .

Steckbriefe zweier Autoren ohne lexikalische Bedeutung

REGINALD ROSE: *1921 in New York City geboren und nie aus dieser Stadt herausgekommen, d. h. 37 Jahre lang. Besuchte dort das City College, aber hat nie eine Abschlußprüfung gemacht (und gedenkt es auch nie zu tun, sagt er). U. a. Lagerverwalter, hat auch drei Spielarten des kaufmännischen Angestellten absolviert, nämlich Akten ordnen, Akten registrieren und zu den Akten legen. Später Pressemann bei Warner Brothers.*

Seit 1951 dem Fernsehen verschrieben. Erstes TV-Stück: „The Bus to Nowhere", in der Folge 6 Bearbeitungen, 5 halbstündige Originale, 5 Piloten (d. h. Versuchsfilme, mit denen man Auftraggeber für Serienproduktionen heuert) und 13 einstündige Fernsehspiele.

Zwei davon: „Verbrechen auf den Straßen" und „Die zwölf Geschworenen" in Hollywood verfilmt. Nach dem im Jahre 1954 produzierten Fernsehstück von den „Zwölf Geschworenen" wurde das Schauspiel von Horst Budjuhn geschrieben.

HORST BUDJUHN: *1910 in Bromberg an der Brahe geboren. Als Dreizehnjähriger nach Berlin. Das germanistische Studium meist auf Theaterproben umgangen. Als der Reichstag brannte, Dramaturg am Renaissance-Theater; dann ein paar Monate Leiter dieser Bühne mit einem Spielplan von naiver Verkennung der Zeitumstände. Anderthalbjähriges Untertauchen im Kiepenheuer Bühnenvertrieb, dessen Bestände gerade geplündert waren. Erste Entdeckung dieser Tätigkeit: Spoerls „Maulkorb" – letzte Enttäuschung: das Promi-Verbot von Giraudoux „Der Trojanische Krieg wird nicht stattfinden". Dessen Anfang bereits in Zürich erlebt, nicht weit vom Sterbehaus eines Emigranten namens Georg Büchner. Seither Drehbuchautor. Seit 1944 in Minusio-Locarno ansässig.*

DIE WAHRHEIT IST EINE MACHT.

Doch sieht man das selten; denn so lange Wahrheit ist, ist sie leidend und muß unterliegen. Hat sie dann gesiegt, so schließen alle sich ihr an. Warum? Weil sie Wahrheit ist? Nein, sonst hätten sie sich auch angeschlossen, als sie leidend war. Sie schließen sich also nicht an, weil sie in sich Macht ist, sondern weil sie dadurch Macht ist, da andre sich ihr anschließen.

DER EINZELNE – GEWISSEN

Man könnte sagen, das Gewissen sei eine der größten Unannehmlichkeiten des Lebens. Wir wollen etliche werden, etliche, das heißt: Gute Nacht, Gewissen; Gewissen – das können nicht zwei oder drei oder die Firma Gebrüder Müller & Co. sein. Laßt uns diese ganze Annehmlichkeit durch Abschaffen des Gewissens sicherstellen und sagen: Der Wille zum Einzelnen ist Egoismus, krankhafte Eitelkeit usf.

Hast du Gewissen, so ist das Leben fast gesperrt für dich; denn das Gesetz für die Welt ist: Gewissenlosigkeit, aufs Geratewohl sich einrichten, „Nachsicht schenken und erwarten wir".

KIERKEGAARD

GISTEL'S Schoppenstube
„Zur Kanne"
EIN BEGRIFF FÜR MÜNCHEN

Neue Räume — Alte Atmosphäre
MAXIMILIANSTRASSE 30
Tischbestellung 21236

Parken vor dem Fachgeschäft

Alles für die Diele
dazu alle Plasticstoffe und Vorhangleisten von
METALLHAUS FRANZ
DAHLKE
MÜNCHEN 2 · LUISENSTR. 51

LEDER
Sport-u. Jagdbekleidung
Lederbundhosen — Ledermäntel
und modische Lederjacken
Lederhandschuhe für alle Zwecke
FRITZ HACKENSCHUH
Selbsthersteller — Maßabteilung
München — Sendlinger Straße 56

Blumen – Großmann
MAXIMILIANSTR. 38 · TEL. 23155
nur gegenüber HOTEL VIER JAHRESZEITEN
Fleurop-Dienst

BURGERSTUBEN
Holzmüller
Internationale Küche
Augustenstr. 10, Ecke Karlstr.
Im 1. Stock Ruf 552600
Auch nach dem Theater warme Küche

Schön und schlank durch
Graziella
Biolog. u. med. Kosmetik
Dr. HARLESS-BRÜCKER
Residenzstr. 19/I, Telefon 26851
Residenzpassage

KUNSTHANDLUNG
WIEDERGABEN
ALLER VERLAGE
GEMÄLDE
AQUARELLE
GRAPHIK
KLEINPLASTIK
EINRAHMUNG
HANFSTAENGL AM KARLSPLATZ

ROTER HAHN

Eingang: Karlsplatz-Rondell · Telefon 55 01 02

DIE GASTSTÄTTE DER ANERKANNT GUTEN KÜCHE

GEPFLEGTE GETRÄNKE · GESELLSCHAFTSRÄUME

Warme Küche durchgehend bis 24 Uhr

Eigene Importe **Carlheinz Schultz** *dadurch preisgünstig*

Modische Pelze - Maß-Atelier

MÜNCHEN 2 · KAUFINGERSTRASSE 33/I · TELEFON 24310

STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN

gegr. 1824

Vor und nach dem Theater

KÖSTLICHE KLEINIGKEITEN

im Weinrestaurant

Paradeis

Spezialität: „Hahn im Korb"

Oskar-von-Miller-Ring 34

Ecke Fürstenstraße · Telefon 294348

---

125 Jahre Porzellan · Glas

Kunstgewerbe

Steigerwald Unter neuer Leitung

Residenzstraße 19-20

gegenüber Residenz

Telefon 24200

Jersey SUISSE

Das Spezialgeschäft für Schweizer Jersey

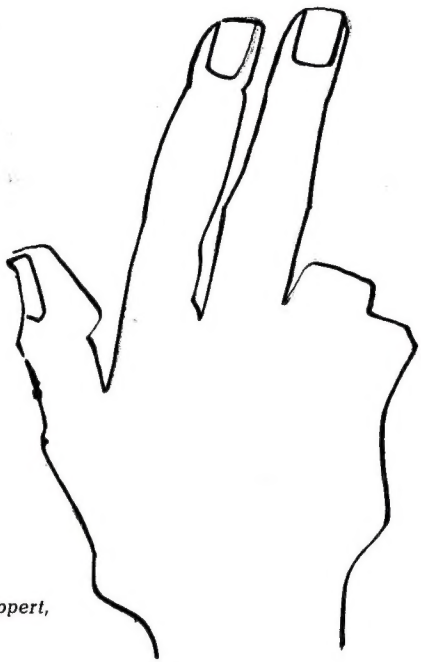
Modelle, Anfertigung, Meterware

MÜNCHEN · Odeonsplatz 17

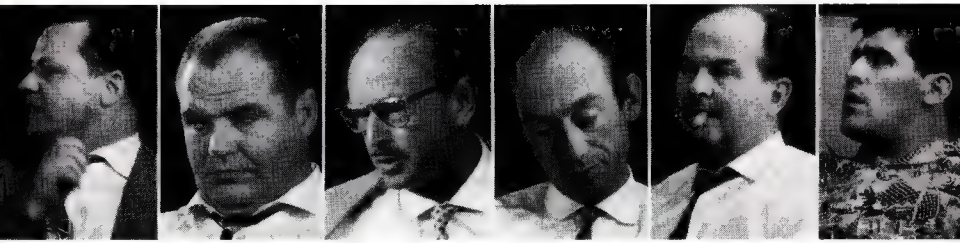
neben „Annast" Tel.: 292658

Giani, Böttcher, Hübner, Domin, Stieler, Meisel, Göbel, Sterzenbach, Fürbringer, Tappert, Paul, Adorf

DIE ZWÖLF



Stieler, Domin, Giani, Meisel, Göbel, Tappert, Fürbringer, Hübner, Sterzenbach



GESCHWORENEN

H. Hugendubel
MÜNCHEN 1 · SALVATORPLATZ 2
Schöne Literatur · Wissenschaften
Technik · Jugend-Schulbücher
Altes u. modernes Antiquariat
Fachgeschäft für Landkarten
TELEFON 2 56 55

Das führende Fachgeschäft
HEUSCHMANN
BELEUCHTUNGEN
Zweckmäßig und formschön
MÜNCHEN 2 · Sendlinger Str. 89

18 35
BAYERISCHE HYPOTHEKEN-U. WECHSEL-BANK
HAUPTSITZ MÜNCHEN
Theatinerstraße 9-15 Kardinal-Faulhaber-Str. 10
30 Zweigstellen in München
Über 200 Niederlassungen in Bayern und der Pfalz
Erledigung aller Geldgeschäfte
Einlösung und Besorgung von Reisezahlungsmitteln

Opern Espresso - Café - Restaurant
Maximilianstraße 44 · Telefon 2 23 35
Vor und nach dem Theater
Das vergrößerte, elegante und doch so intime Lokal
Erstklassige Küche Gepflegte Weine

Nach dem Theater in den
Ratskeller
Pächter A. Schmutzer
Angenehmer Aufenthalt, vorzügliche Küche, gepflegte Weine
auch zur Lieferung außer Haus • Telefon 26474 •
Ratskeller-Schoppenstube
Eingang Landschaftstraße

. . . und nach dem Theater in das

RISTORANTE · CAFÉ · GELATERIA *Roma*

Italienische Spezialitätenküche · Eigene Konditorei · ESPRESSO · Eis in der bekannten Güte

MÜNCHEN 22, MAXIMILIANSTR. 10, TEL.: 2 74 35 · Warme Küche bis 24 Uhr

Das Spezialgeschäft mit der großen Auswahl

KNIPS

PHOTO - KINO - PROJEKTION

VICTORIA-HAUS AM LENBACHPLATZ 9

ROSENHEIMER STRASSE 144

BARER STRASSE 71

Sammel-Ruf 37 10 61

POSAMENTEN

für die gesamte Inneneinrichtung

für Beleuchtungskörper

für Damenmoden

Sonderanfertigung · Fabrikation · Lager

POSAMENTEN-MÜLLER gegr. 1865

Pettenkoferstraße 7/0 Ruf 59 31 00

ORIGINAL

Café Restaurant

TÜRKISCHES

München 2

Oskar-v.-Miller-Ring 25

Telefon 2 61 82 Täglich Musik u. Tanz außer Dienstag

FERNHEIZUNG der STADTWERKE MÜNCHEN

Elektrizitätswerke . **MÜNCHEN 5**

Müllerstraße 5-7 · Telefon 2 51 55

Fernheizung ist

sauber, bequem, platzsparend

dem Bedarf entsprechend regulierbar

und zu jeder Zeit bereit

Im *Weinkeller am Dom*

(hinter der Frauenkirche)

Österreichische Schoppen- und Spitzenweine

Von der „Dürnsteiner Flohhaxn" bis zum „Gumpoldskirchner Kavalier" und . . . . . **Backhendl!**

Tischreservieren: Telefon 29 75 52

St. Anna-Apotheke

Heinrich Jacobi

gegenüber Hotel „Vier Jahreszeiten"

München 22, Maximilianstraße 38

Telefon 2 17 82

Schnellste Anfertigung aller Rezepte

Versand nach auswärts

Albrecht Dürer

Die Gerechtigkeit

REGINALD ROSE

Zwölf zornige Männer

Das Stück „Die zwölf Geschworenen" unterscheidet sich von meinen früheren Arbeiten vor allem darin, daß es auf persönlicher Erfahrung beruht. Ungefähr einen Monat, bevor mich das Thema als Schriftsteller ernstlich beschäftigte, war ich Geschworener in einem Totschlagsprozeß vor dem New Yorker General Sessions Court.

Als ich die Aufforderung bekam, habe ich viele Seufzer und Flüche ausgestoßen, die fast alle anfingen mit: ‚Mein Gott, da wohnen nun acht Millionen Menschen in meiner Stadt und ausgerechnet auf mich muß man verfallen.' Alle meine Leidensgenossen, die ich am ersten Tag im Warteraum des Gerichtes traf, machten den nämlichen grimmigen Eindruck. Als ich aber in den Gerichtssaal trat, um vereidigt zu werden, sah ich mich einem fremden Menschen gegenüber, dessen Geschick nun mit in meine Hand gelegt war. Das veränderte mich in Sekundenschnelle.

Ich war zutiefst beeindruckt von der fast beklemmenden Stille im Saal, von dem teilnahmslosen maskenartigen Gesicht des Vorsitzenden, dem geschäftigen, wichtigtuerischen Gewoge der verschiedenen Handlanger dieser Prozedur – und vor allem, von der unwiderruflichen Endgültigkeit der Entscheidung, die von mir und meinen Mitgeschworenen am Schluß der Verhandlung verlangt wurde.

Während der Verhandlung kam mir dann zum Bewußtsein, daß nicht einer jemals erfährt, was in

Ein unschuldig Verurteilter ist die Angelegenheit aller anständigen Menschen. *La Bruyère*

Ich glaube kein Wort von allem, was Sie sagen — und doch werde ich bis in den Tod Ihr Recht verteidigen, es zu sagen.

Voltaire

einem Geschworenenzimmer vorgeht, mit Ausnahme der Teilnehmer selbst. Ich sagte mir, daß ein Geschehen, das sich ausschließlich in einem solchen Raum vollzieht, auch eine aufwühlende und erschütternde Erfahrung für ein Publikum sein müßte, das sonst nicht hinter die Kulissen schaut. Dies gab den Anstoß zu meinem Fernsehspiel von den „Zwölf Geschworenen".

Vier Faktoren waren es, die zuerst mein Verhalten als Geschworener bestimmten und die mir dann beim Schreiben immer gegenwärtig waren:

die Zeugenaussagen in der Auslegung der einzelnen Geschworenen (die Abweichungen waren unglaublich).

Das Verhalten der Geschworenen zueinander in einer Situation auf Leben und Tod.

Die emotionelle Struktur der einzelnen Geschworenen.

Die Reaktionen der Geschworenen auf rein physische Einwirkungen wie Wetter, Zeit, und ein unwirtliches Beratungszimmer.

Man muß sich vor Augen halten, daß das Zusammentreffen dieser Faktoren von lebensentscheidender Bedeutung für den Angeklagten ist.

Die Niederschrift wurde dann ein verzweifelter Kampf gegen die Überfülle der Eindrücke und Details. Was die zwölf Geschworenen über Demokratie, Gerechtigkeit, soziale Verpflichtungen und den Druck der Zeit, der auf dem Menschen lastet, zu sagen haben, das hat - so glaube ich - mehr Bedeutung als sich in begrenztem Rahmen eines Fernsehspiels darstellen läßt.

Die Zwölf Geschworenen

Vielleicht werden wir die Wahrheit nie herausbekommen. Das ist ein sehr qualvoller Zustand. Aber wir können es uns doch nicht dadurch leichter machen, daß wir uns einfach mit einer Unwahrheit abfinden.

☆

Warum wollen Sie ihn nicht wie wir schuldig sprechen? —

Weil wir nicht mit Gewißheit sagen können, was hier Wahrheit ist. Ich weiß es nicht, und vermutlich wird niemand jemals die Wahrheit erfahren. Wir können uns nur an Wahrscheinlichkeiten halten. - Eine sehr zweischneidige Sache. Wir könnten Unrecht haben. Es ist möglich, daß wir einen Verbrecher in die Gemeinschaft zurückführen. Wer will dafür garantieren? Aber wir haben einen begründeten Zweifel und darin liegt eine unschätzbare Sicherheit für unser ganzes System. Verstehen Sie, was das heißt? Wir d ü r f e n zweifeln. Unsere Freiheit beruht darauf. Kein Geschworener in diesem Lande darf einen Menschen für schuldig erklären, wenn er nicht sicher ist. Das ist entscheidend.

Schöffen und Geschworene

Das Gesetz ist der Freund des Schwachen.
Schiller

Das Gesetz ist der König über alle. *Pindar*

Das eigentliche Schwurgericht, bei dem zwölf Geschworene allein über die Schuld und drei Fachrichter allein über das Strafmaß entscheiden, existiert bei uns nicht mehr; jene Selbstherrlichkeit der Laien wirkte sich oft zugunsten, ebensooft aber zuungunsten des Angeklagten aus, und ihr Urteil war abhängig von einem „persönlichen Eindruck" und der Rednergabe des Verteidigers oder des Staatsanwalts. Was wir „Schwurgericht" nennen, ist eigentlich ein Schöffengericht, bei dem drei Fachrichter und sechs Laienrichter über Urteil und Strafmaß gemeinsam beraten und abstimmen, bei gleicher Bewertung jeder Stimme. Und ich stehe nicht an zu erklären, daß ich nach langjähriger Erfahrung und bei gewissenhafter Berücksichtigung aller Einwände dies Schöffensystem für glücklicher und nicht nur der Wahrheit, sondern auch dem Angeklagten dienlicher halte als das Geschworenensystem. Denn wenn auch beim deutschen Laien der Respekt vor dem Fachmann groß ist, der „die Sache ja studiert hat und es also besser wissen muß", so kommen doch erfahrungsgemäß gerade bei Kapitalfällen gegen die Meinung der Fachrichter mehr Freisprüche als Schuldsprüche zustande, weil der Laie sich scheut, die Verantwortung für die schwere und immer ein Leben vernichtende Verurteilung eines Menschen zu übernehmen.

Und die Zeugen? Zeugen können nicht nur irren, sie irren erstaunlich oft; ihre Erinnerungsbilder haben sich in der meist langen Zeit zwischen Tat und Verhandlung verwischt und verschoben, sie können oft beim besten Willen nicht mehr unterscheiden zwischen dem, was sie sahen, und dem, was man ihnen soundso oft „vorhielt", sie sind dem strengen Ton des Vorsitzenden, den Attacken des Staatsanwalts und des Verteidigers nicht gewachsen, und die Scham vor der Öffentlichkeit verwehrt es ihnen, etwas einmal Gesagtes zurückzunehmen oder zu berichtigen.

Ein Jurist, der nicht mehr ist denn ein Jurist, ist ein arm Ding. *Luther*

ALFRED POLGAR

Geschworene

Auf der Geschworenenbank sitzen zwölf brave Bürgersleute. Ihre Gesichter sind undurchdringlich, sie bewahren strenge mimische Neutralität.

Doch es gibt da Nuancen.

Wenn der Beklagte spricht, bekommen die Antlitze der Geschworenen etwas Starres, Stein-Kühles. Dir gegenüber sind wir Aug' und Ohr und Meinung, nichts sonst . . . , sagen diese Masken. Wir sind Richter, verstehst du, was das heißt? Richterschaft bricht Menschenbrüderschaft.

Wenn der Herr Verteidiger spricht, bleiben die Geschworenen-Gesichter unverändert. Sie rücken nur ein wenig in den Schatten, sie lassen Vorhänge über ihre Mienen herab. So, als ob sie der Erleuchtung durch den Herrn Verteidiger – der sie sich ja keineswegs entziehen möchten – nicht bedürften. Es ist wie taktvolle Abwehr einer Zudringlichkeit. Hingegen wenn der Staatsanwalt oder gar der Vorsitzende redet! Dann fliegen die Vorhänge hoch, die Antlitze öffnen sich, in die Mienen tritt etwas Höfliches, gerne Lauschendes, Zuspringliches, wie ein Briefschluß achtungsvoll Ergebenes, etwas von der Lust, die den Schüler durchrieselt, wenn der Lehrer ihm die Hand reicht.

Es hat sein Wohliges, mit der Autorität auf gleicher Ebene zu stehen. Geruch der Amts-Würde betäubt den schlichten Mann. Und die Vorstellung, mit der Obrigkeit unter einer Decke zu spielen, ist etwas, das auch den keuschesten Bürger sinnlich erregt.

Der Herr Staatsanwalt sucht, natürlich, auch nur die Wahrheit. Ich möchte wissen, ob er, fände er sie zufällig, ohne daß es wer sähe, und sie widerspräche all seinen Behauptungen bisher und Logiken, ich möchte wissen, ob er den Fund abliefern oder verheimlichen würde.

Geht es ihm darum, daß Recht werde, oder daß er recht behält?

Man kann ohne Liebe Holz spalten, Ziegel formen, Eisen schmieden, aber mit Menschen darf man nicht ohne Liebe umgehen. Zwar kann man sich nicht zur Liebe zwingen, wie man sich zur Arbeit zwingen kann; aber daraus folgt nicht, daß man mit den Menschen ohne Liebe umgehen darf. Wenn du keine Liebe zu den Menschen empfindest, so halte dich fern, beschäftige dich mit dir selbst oder mit irgendwelchen Sachen; aber nicht mit den Menschen.

T o l s t o i

Hinweise

Der Artikel von Ernst Müller-Meiningen jr. ist ein Originalbeitrag, der zu der Uraufführung des Schauspiels „Die zwölf Geschworenen" geschrieben wurde.

Der Abschnitt von Romano Guardini findet sich in der Schrift „Das Gute — Das Gewissen — Und die Sammlung". Matthias Grünewald-Verlag, Mainz 1952. Er mußte aus Raumgründen leider etwas verkürzt werden. Die ursprünglich in Form von Vorträgen entwickelten Gedanken sollen nach dem Willen des Verfassers zur „Selbstbildung" des Erwachsenen beitragen, Einsicht in das Böse und Niedrige im Menschen geben und die Fähigkeit fördern „in sich selber zu stehen und etwas auf sich zu nehmen". Die von einem hohen ethischen Bewußtsein geprägten Ausführungen können den Menschen unserer Zeit nicht eindringlich genug empfohlen werden.

Aus Hermann Mostar „Unschuldig verurteilt. Aus der Chronik der Justizmorde" entnahmen wir den Beitrag über „Schöffen und Zeugen". Das Buch ist im Scherz & Goverts-Verlag, Stuttgart 1956, erschienen. Im gleichen Verlag erschien auch eine weitere Schrift des Verfassers über Menschen vor dem Richter mit dem Titel „Nehmen Sie das Urteil an . . . ?"

Den Abschnitt „Geschworene" von Alfred Polgar zitieren wir nach dem im Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin 1930, erschienenen Auswahlband. Die in diesem Heft abgedruckten Betrachtungen sind ein Teil des Essays „Mordprozeß".

Im folgenden nennen wir einige Bücher, die sich teils theoretisierend, teils durch Beispiele aus der Praxis mit dem Problemkreis der Strafe auseinandersetzen.

Benjamin N. Cardozo 'Lebendiges Recht'. Biederstein Verlag, München 1949. Übersetzung aus dem Amerikanischen.

Ruth Shonle Cavan ‚Criminology', Verlag Thomas Y. Crowell, New York 1950.

Bernhard Düsing ‚Geschichte der Abschaffung der Todesstrafe in der Bundesrepublik Deutschland'. Bollwerk Verlag, Offenbach/Main 1952.

Hans v. Hentig ‚Die Strafe' I. und II. Teil. Springer Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg, 1954/1955.

Karl Holzschuh ‚. . aber Ihr klagt uns an!' Ein Jugendrichter erzählt. Societäts Verlag, Frankfurt am Main, 1957.

Harry Södermann ‚Auf der Spur des Verbrechens'. Lebenserinnerungen eines Kriminalisten. Kiepenheuer & Witsch, Köln-Berlin. 1957.

X. 58

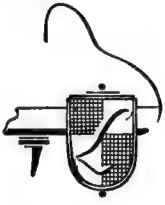
Gegründet 1889

FERD. GÖTZ

A. Giulini's Nachf.

FÄRBEREI
CHEM. REINIGUNG

mit Per oder Spezialbenzin - individuell - schonend
Älteste **TEPPICHREINIGUNG** Südd.
Betrieb: **München 23, Biederstein 8**
Filialen - mit gesetzl. gesch. Firmenmohrenmädchen - in allen Stadtteilen
Bewährter Paketdienst nach auswärts



Pianohaus Lang

Kaufingerstraße 28/I nächst dem Marienplatz

Das große führende Fachgeschäft

Bechstein · Berdux · Grotrian-Steinweg · Ibach
Steinway & Sons u. a. in einzigartiger Auswahl
Cembali und Spinette der führenden Marken
Harmoniums, auch elektronische, für Räume jeder Größe
Mietklaviere · Mietflügel · Stimmungen · Reparaturen

CAFE FRECH

CAFE AM DOM

KAUFINGER STRASSE 8 (Passage) UND 26

Zum künstlerischen Ereignis gehört die Kritik des

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Die nächste Premiere

DER UNBESTECHLICHE

Lustspiel von Hugo v. Hofmannsthal

Inszenierung Alfred Erich Sistig

Bühnenbild Elisabeth Urbancic

★

In Vorbereitung

LEBEN DES GALILEI

von Bertolt Brecht

Inszenierung Hans Schweikart

Bühnenbild Caspar Neher

★

Einmaliges Gastspiel am 18. Januar 1959, 11 Uhr

DORE HOYER

Die Vorstellungen der Einakter „Das Haus Erinnerung", „Der Kammersänger" und „Pastorale" sowie „Spiel zu zweit" werden nicht in das Abonnement aufgenommen. Unsere Abonnenten haben jedoch die Möglichkeit, diese Vorstellungen auf Sondergutscheine mit der üblichen Ermäßigung zu besuchen.

Unseren Spielplan erfahren Sie unter der Ruf-Nr. 1 16 36

PH. EMMERICH seit 1904

FACHGESCHÄFT FÜR OPTIK UND FOTO

Elegante Theatergläser, Brillen, Lupen, Fotoapparate

MÜNCHEN 22 · MAXIMILIANSTRASSE 41 · TEL. 21069

DIE ZEITGLOSSE

WIE MAN EIN ERFOLGSBUCH SCHREIBT

von Kurt Tucholsky
(geschrieben 1929)

Wenn du ein dickes Erfolgsbuch schreiben willst, so nimm zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand . . .:

1. Das Buch muß in der grade verwichenen Vergangenheit spielen.

2. Das Buch muß ein Ereignis behandeln, an dem möglichst viel Leute — deine Abnehmer — teilgenommen haben: Weltkrieg erwünscht, kleinere Freikorpskämpfe sind auch sehr schön.

3. Das Buch muß sein wie die amerikanischen Kriegsfilme: so rum und auch so rum. Leg dich auf keinen Standpunkt fest; verleih ihm aber kräftigen Ausdruck.

3 a. Patriotisch darf es sein.

4. In dem Buch müssen einige krasse Szenen enthalten sein. Das Wort »Scheibe« darf heute auf keinem Toilettentisch fehlen.

5. In dem Buch müssen einige zarte Szenen enthalten sein: vergiß der Liebe nicht. Liebe ist hier aber nicht Liebe wie bei dem gottseligen Storm oder Gottfried Keller — Liebe ist zu verstehen als Miniaturmalerei allgemein erheiternder Vorgänge. Jeder Leser ist ein Stückchen Voyeur; gib ihm was zu sehen. Und sag alles, wies ist. Dein Buch muß nur mit einer Hand gelesen werden können.

6. Verwende vierzehn Tage auf die Niederschrift des Buches; zwei Monate auf die Erfindung seines Titels.

7. So wie sein Druck sei auch deine Charakterzeichnung: schwarzweiß. Zeige die Gegner deiner von dir nicht gehabten Meinung als Schurken, Feiglinge, Lumpen, bezahlte Subjekte . . . es darf kein anständiger Kerl unter ihnen sein, wie im Leben. Deine Freunde dagegen seien

8. nicht nur ritterlich, hochbegabt, feinfühlend, edel, wollüstig und kühn —, sondern sie seien auch klug, und zwar deshalb klug, weil sie deiner Meinung sind. Das schmeichelt dem Leser und bringt — schlechtgerechnet — zwanzigtausend Stück mehr.

9. Denk stets daran, das Gute, Wahre und Schöne in deinem Buch hochzuhalten und flatternd ein Banner wehen zu lassen, das keinen Menschen verpflichtet, auch nur einen Deut anders zu leben, als er es gewohnt ist; sei ein strenger Prophet deines Volkes, aber sei ein bequemer Prophet. Verschreibe Diät — ohne Berufsstörung. Wenn die Muse dich küßt, so sieht eine Nation auf dich; die schwere sittliche Verantwortung ruht auf dir, ein Land zu bessern, an dem die Welt einst genas, rühre die Trommel und vergiß nicht,

10. mit deinem Verleger 15 Prozent abzumachen.

Peter Panter

Joh. Lehme
Feine Herrenhüte
Herrenartikel
Perusastrasse
neben Zechbauer-Zigarren

Wäschehaus
Weinhold
München · Dienerstr. 22
Feine Wäsche · Ausstattungen
Jersey- u. Strickmoden · Blusen
Kleinkinderbekleidung

vorzügliche Brathendl
gemütlicher Aufenthalt
im exquisiten Restaurant
der Hühnerspezialitäten
Hühner Grill
Wurzerstraße 18 · Telefon 29 71 14
(neben Hotel Vier Jahreszeiten)
Lieferung
für Fest- und Gesellschaftsessen

Rosenthal
Erlesenes Porzellan
schönes Glas
ROSENTHAL-
PORZELLANHAUS
Dr. Adalbert Zoellner
München 2 · Theatinerstraße 8
Telefon 2 04 22

Dallmayr
Stadtküche
Ein Mittler
für kultivierte Lebensart

MÜNCHNER KAMMERSPIELE SPIELZEIT 1958/59

URAUFFÜHRUNG

DIE ZWÖLF GESCHWORENEN

Schauspiel in drei Akten

von Reginald Rose und Horst Budjuhn

Inszenierung Hans Schweikart

Bühnenbild Alois Sippl

Nummer eins, Obmann	Heini Göbel
Nummer zwei	Herbert Böttticher
Nummer drei	Benno Sterzenbach
Nummer vier	E. F. Fürbringer
Nummer fünf	Horst Tappert
Nummer sechs	Werner Lieven
Nummer sieben	Wilmut Borell
Nummer acht	Robert Graf
Nummer neun	Ernst Stahl-Nachbaur
Nummer zehn	Herbert Hübner
Nummer elf	Peter Capell
Nummer zwölf	Wolfgang Schwarz
Gerichtsdiener	Heinz Kargus

Regieassistenz: Lore Hardt/Werner Stemans - Inspektion: Franz Riesch - Souffleuse: Maria Gstettenbauer
Die Ausstattung wurde in den Werkstätten der Kammerspiele hergestellt.
Schreinerei: Johann Dorner - Techn. Leitung: Karl Gruber/Toni Lippacher - Beleuchtung: Anton Paringer
Ton: Hans Berger - Requisiten: Paul Stoschek - Herrenkostüme: Leo Günther - Masken: Rudolf Ziegler

Bühnenrechte kiepenheuer & witsch, Köln-Marienburg

Pause nach dem II. Akt

Premiere 14. Oktober 1958

Spieldauer ca. 2 Stunden

Nach dem Theater essen Sie besonders gut im
Restaurant Walterspiel
gegenüber dem Theater im Hotel „Vier Jahreszeiten"

SEIT 1888
Exquisite Stilmöbel
ALBERT MÜLLER
Moderne Einrichtungen
4 Etagen · 7 Schaufenster
MAXIMILIANSTRASSE 33
im Schauspielhausblock · Ecke Kanalstr.

HEMMERLE
Juweliere
Gold- u. Silberschmiede
GEORG JENSEN Silver
Gübelin-Uhren
MAXIMILIANSTRASSE 41

Wäschehaus
Rosner & Seidl
gegenüber dem Ratskeller
Ein gepflegtes Haus
mit modischem Geschmack

GASTSTÄTTE
Nürnberger
Bratwurstglöckl
am Dom
München, Frauenplatz 9
Telefon 2 03 85 und 29 52 64
Die bekannte altdeutsche Bierstube mit den Spezialitäten vom offenen Feuer u. Spieß. Tägl. ab 9 Uhr zum Frühschoppen Weiß- u. Bratwürste, Schweinswürstl etc.
Bis 24 Uhr durchgehend geöffnet.

Jugendliche Damenmoden
Teenagermoden
von Fürstenberg
Residenzstraße 19/20 Passage
Zugang auch Theatinerstraße